

Jugend

BROCHER, Tobias: *Aufstand gegen die Tradition*. Über den Konflikt zwischen den Generationen. Stuttgart: Kreuz 1972. 142 S. Kart. 9,80.

Das Buch, entstanden aus Referaten und Diskussionen im Süddeutschen Rundfunk, setzt sich mit den zentralen Problemen einer heutigen Erziehung auseinander: Generationskonflikt, Autorität, Freiheit, Aggression, Sexualität. Brocher versteht nicht nur in seinen Referaten ausgewogene und zugleich weiterführende Positionen vorzutragen, sondern auch die Beiträge der Diskussionsteilnehmer immer auf die eigentlichen „Brennpunkte“ eines Problems zu leiten. Seine Bemerkungen über die Konsumideale, seine Unterscheidungen zu Spaß und Sexualität, sein Plädoyer für „milde Frustrationen“ (70) und sein Lösungsversuch zum Problem Kooperation statt Konfrontation (102–118) eröffnen hoffnungsvolle Wege in die Zukunft der Erziehung allgemein und bieten dem Erzieher Rat und Ermutigung an. – Als „Schönheitsfehler“ kann man werten, daß das „berühmte“ Zitat des Sokrates über die Jugend einmal mehr ins Gespräch gebracht wird (7), obgleich es doch erst aus dem Jahr 1950 stammt und vermutlich eine Kompilation aus Platon und Aristophanes darstellt (vgl. H. H. Muchow, *Jugend und Zeitgeist*, Reinbek 1962, 19 f., 219 f.).

R. Bleistein SJ

*Aufstand der Jugend?* Neue Aspekte der Jugendsoziologie. Hrsg. v. Klaus R. ALLERBECK und Leopold ROSENMAYR. München: Juventa 1971. 271 S. Kart. 14,-.

Der Aufstand der Jugend seit 1967 erschreckte nicht nur eine Wohlstandsgesellschaft; er stellte auch eine Jugendsoziologie in Frage, die sich in Berufung auf den Funktionalismus Parsonscher Prägung allzu sicher glaubte und in deren empirischen Forschungen keine Andeutungen von „Revolution“ enthalten waren. Daß sich in dieser Situation die Forderung nach einem neuen Bedenken des Begriffs „Jugend“, nach einer neuen Theo-

rie des Verhältnisses von Jugend und Gesellschaft, nach einer neuen Konzeption von Jugendsoziologie erhebt, ist mehr als verständlich. In diesem verdienstvollen Band, der Vorträge des 7. Weltkongresses für Soziologie (1971 in Varna) bietet, werden nicht nur die Grundfragen (Jugendbegriff, Jugend und Gesellschaft) diskutiert, es werden auch Untersuchungen über die Studentenunruhen in Amerika, Frankreich, Italien, Deutschland vorgelegt und Konsequenzen gezogen – im Hinblick auf eine neue Theorie dieser Konflikte (Kl. R. Allerbeck), auf eine „neue Ethik“ der jungen Erwachsenen (E. H. Erikson), auf die Jugendsoziologie als Wissenschaft (L. Rosenmayr). So begrüßenswert die Wissenschaftlichkeit der Darstellung ist, so nachdenklich stimmt es, daß in der Beurteilung der Studentenunruhen der Faktor „Lebensinn“ kaum eine Rolle spielt, obgleich er doch nach Aufweis psychologischer Untersuchungen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Wer verwehrt es eigentlich der Jugendsoziologie, auch die soziologische Relevanz metaphysischer Probleme zu respektieren?

R. Bleistein SJ

*Jugend zwischen Schonraum und Emanzipation*. Hrsg. v. Franz HENRICH und Roman BLEISTEIN. München: Kösel 1972. 260 S. (Münchener Akademie-Schriften. 60.) Kart. 19,80.

Den Standort der jungen Generation auszumachen, fällt den Humanwissenschaften nicht leicht. Selbst wenn es Jugendsoziologen gab, die ganze Generationen mit einem kurzen Wort wie „skeptisch“ (H. Schelsky), „unbefangen“ (V. Graf Blücher), „unruhig“ (R. Wildenmann/M. Kaase) charakterisieren konnten (ob zu Recht oder Unrecht, ist eine andere Frage), entzog sich die folgende Generation wiederum jeglicher feststellender und festlegender Erkenntnis. Deshalb erhebt sich je neu die Frage: Wo steht der junge Mensch heute? „Zwischen Schonraum und Emanzipation“